



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes

Ohler, Aloys K.

Mainz, 1863

III. Die Erlösung des Menschen und die Erlösungsanstalt, die Kirche

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

III. Die Erlösung des Menschen und die Erlösungsanstalt, die Kirche. §. 23.

Die Erlösung des Menschen ist nichts Anderes, als seine Wiederherstellung in den ursprünglichen Zustand. Wir wollen dieselbe in folgenden Sätzen erläutern:

1) Nach dem Falle des Menschen galt es zunächst, die auf der ganzen Menschheit ruhende Schuld zu büßen und die erlittenen Verluste wieder auszugleichen.

2) Der göttlichen Gerechtigkeit gemäß verlangte die Austilgung der Schuld eine vollgültige Genugthuung, d. i. einen der göttlichen Majestät zu leistenden Ehrenerfaß durch ein gutes Werk, welches an Werth der zugefügten Beleidigung gleich kam. Auch mußten die verlorenen Gnaden wieder erworben werden.

3) Das Menschengeschlecht war, wie leicht einzusehen ist, nicht im Stande, aus eigenen Kräften diese Genugthuung zu leisten, und noch weniger, die erworbenen Gnaden sich wieder zu erwerben.

4) Da trat Jesus Christus durch seine Menschwerdung als der zweite Stammvater in die Kette der Menschheit ein. Indem er die göttliche und menschliche Natur in einer Person vereinigte, war sein Opfer, welches er für die Schuld der Welt darbrachte, von unendlichem Werthe. Während er damit auf der einen Seite der göttlichen Gerechtigkeit eine mehr als hinreichende Genugthuung leistete und so unsere Schuld und Strafe büßte; war dasselbe zugleich ein Werk der höchsten Verdienstlichkeit, wodurch er uns alle verlorenen Gnaden wieder erwarb.

5) Wie aber von dem ersten Stammvater alle demselben von Gott mitgetheilten Gaben auf das ganze Menschengeschlecht übergehen sollten, so gehen jetzt von dem zweiten Stammvater, Christus, die für uns geleitete Genugthuung und die uns verdienten Gnaden durch die innigste geistige Vereinigung mit ihm auf uns über.

6) Diese Vereinigung aber geschieht auf eine geheimnißvolle Weise durch eine zweite geistige Geburt, nämlich durch die Taufe.

Durch sie tritt der Mensch in eine doppelte Verbindung mit Christus:

a. in eine innere, insofern der Geist Christi in ihm zu wohnen und ihn zu beleben anfängt. „Ihr Alle,“ sagt der Apostel, „die ihr in Christo getauft seid, habt Christum angezogen.“ Wohnt aber Christi Geist in uns, so wird

unser ganzes Wesen von ihm durchdrungen, nämlich unsere Seele, die unmittelbar mit ihm in Berührung tritt und mit der heiligmachenden Gnade den Glauben, die Hoffnung und die Liebe erhält, und unser Leib, der dem Einflusse des innemwohnenden Geistes sich nicht entziehen kann.

b. Durch die Taufe tritt der Mensch auch in eine äußere Verbindung mit Christus, indem er seiner sichtbaren Kirche einverleibt wird, welche ihm Christi Lehre verkündet, Christi Gnaden spendet, Christi Willen kund thut.

§. 24. **C. Erziehungstheorien, welche nicht von den richtigen Principien ausgehen und darum falsch sind ¹⁾.**

Bei Beurtheilung eines jeden Erziehungssystems kommt es vor Allem darauf an, was man

a) von dem Zielpunkte der Erziehung, also von der Bestimmung des Menschen denkt,

b) von der Natur des Kindes und

c) je nach diesen Ansichten von der Wirksamkeit und Anwendbarkeit der Erziehungsmittel.

Nach diesen drei Rücksichten wollen wir die gewöhnlichsten unrichtigen Theorien kennen lernen und prüfen, um daraus abzunehmen, wie die Erziehung nicht geschehen soll.

§. 25. **I. Erziehungstheorien, welche die Bestimmung des Menschen einseitig oder falsch auffassen.**

A. Die egoistische Erziehung.

Grundsatz derselben: „Der Mensch ist für sich allein bestimmt.“

Leider ist nicht bloß das Beispiel der Eltern und Erzieher, sondern auch ihre Schwäche und falsche Zärtlichkeit Ursache, daß das egoistische Erziehungsprincip immer allgemeiner wird. Die Unrichtigkeit einer solchen Erziehungsweise leuchtet schon daraus hervor, daß der leitende Gedanke ein durchaus falscher ist. Der Mensch ist, wie wir bereits wissen, keineswegs sich selbst Zweck. Seine Bestimmung ist eine höhere und allgemeinere. Noch mehr aber müssen die traurigen Folgen die Verkehrtheit einer solchen Verfahrungsweise darthun. Denn sie ruft die gefährlichsten Leidenschaften, nämlich die Ehrsucht, Genuß- und Habsucht im Jünglinge wach, wodurch er sicher früher oder später zu Grunde geht.

§. 26.

B. Die aufopfernde Erziehung.

Grundsatz: „Der Mensch ist ausschließlich für Andere bestimmt.“

¹⁾ Siehe Dr. W. F. G. Curtmann, Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes. Heibelberg bei C. F. Winter.